



„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“ So beten wir es in den vertrauten Worten des 23. Psalms.

Wie sehr könnten wir gerade jetzt einen solchen guten Hirten brauchen! Einen, der den Überblick behält, der weiß, wo es lang geht und der uns sicher durch diese Krise führt!

Wir sind dankbar, dass wir in Deutschland eine so besonnen und verantwortungsvoll handelnde Regierung haben. Und dass unser Gemeinwesen an so

vielen Stellen so gut funktioniert. Trotzdem machen wir uns Sorgen und viele Fragen gehen uns durch den Kopf.

Ganz aktuell wird darüber diskutiert, ob und in welcher Form wieder Gottesdienste in unseren Kirchen stattfinden können. Die Kirchenleitung wird dazu nach Rücksprache mit der Landesregierung in Kürze eine Stellungnahme veröffentlichen. Und der Kirchenvorstand wird auf dieser Grundlage für TRIANGELIS die weiteren Schritte beraten. Wir wünschen uns die Rückkehr in unsere Kirchen und Gemeinschaft so sehr. Gleichzeitig ist deutlich: So wie vorher kann und wird es für lange Zeit nicht sein.

Daher wollen wir vorsichtige Schritte gehen – und neue Formen der Gemeinschaft erproben. Wir sind gespannt darauf, welche Ideen wir Ihnen dazu vielleicht schon in der nächsten Woche vorstellen können. Und wir freuen uns auf alles, was daraus mit Ihnen gemeinsam erwächst!

*Ihre Pfarrerin Bianca Schamp &
Ihr Pfarrer Lothar Breidenstein*



PLANLOS GLÜCKLICH?!

So viele Pläne werden derzeit durchkreuzt, so viele Träume zerplatzen: Geburtstagsfeiern und Abschluss-Bälle fallen aus, Hochzeiten, Taufen und Konfirmationen werden verschoben, Urlaube storniert. Was gestern noch undenkbar war, ist heute Realität, was gestern unverrückbar schien, heute absolut undenkbar geworden.

Wir haben in dieser Krise neu planen gelernt: Verabredungen geschehen von einem auf den anderen Tag. Termine werden, wenn überhaupt, mit Bleistift und mit einem dicken Fragezeichen eingetragen. Wir werden vorsichtig mit unseren Prognosen und Zusagen. Manche empfinden das als wohltuend entschleunigend, für andere ist es eine reine Zumutung.

Es gibt Dinge, die sich einfach nicht verschieben lassen, Momente, die so nicht wiederkommen – der Abschluss in der Schule, die Freiheit zwischen Abi und Studium, die Geburt eines Enkels, der letzte Kindergarten tag.

Und es gibt Planungen, von denen ganze Existenzen abhängen: Wann werden die ersten Gäste wiederkommen? Wann werde ich wieder Konzerte spielen können? Werden wir überhaupt noch Aufträge bekommen? Eine Situation wie diese haben wir nach 1945 Geborenen noch nie erlebt. So deutlich wie sonst selten merken wir: Es liegt so vieles nicht in unserer Hand.

Meine Uroma Johanna hat jede Verabredung beendet mit dem Satz: „So Gott will“. Und wenn es ihr ganz besonders ernst war, mit dem Zusatz: „So Gott will – und wir leben“. Mich hat das als Kind irritiert, manchmal auch genervt. Nachgedacht habe ich darüber nie. Richtig verstanden habe ich es erst heute. Diese alte Weisheit, die Menschen der Kriegsgeneration noch so sehr verinnerlicht haben, müssen wir heute neubuchstabieren lernen. „*Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr allein lenkt seinen Schritt*“.

So heißt es im klugen Buch der Sprüche im Alten Testament (Sprüche 16,9).

Jesus geht sogar noch einen Schritt weiter. Er rät seinen Jüngerinnen und Jüngern: „*Sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.*“ (Matthäus 6, 34)

Ganz und gar sorglos leben – das wird uns vermutlich nie gelingen. Und das wäre wohl auch nicht klug. Aber vielleicht kann uns diese Krise das wieder lehren: Nicht alle Probleme auf einmal und alleine lösen wollen.



In kleinen Schritten, von heute auf morgen denken. Demütig sein. Unser menschliches Maß einhalten. Und dabei vielleicht so manche Überraschung erleben ...

Viele Menschen erzählen derzeit, wie sie die ungeplant ruhige Zeit genießen. Wie sie neue Rituale entwickeln. Und wie selbst aus Langeweile manchmal ungeahnte Kreativität und Freude entstehen kann. Ein Beispiel dafür finden Sie hinten auf diesem Brief.

Behalten wir auch diese ungeplanten Möglichkeiten im Blick. Lassen wir uns überraschen – und verschließen uns nicht vor dem, was jetzt neu aufbricht und entdeckt werden will. Vielleicht können wir ja am Ende doch gestärkt aus dieser Krise hervorgehen. Und wenn nicht gestärkt, dann doch zumindest um einige wertvolle Erfahrungen und Erlebnisse reicher.

Das wünscht Ihnen und uns allen von Herzen

Ihre Pfarrerin Bianca Schamp



TIPP FÜR KINDER

Ein Abenteuer, das ganz anders endete, als geplant, findet Ihr in Janosch's Buch „Oh, wie schön ist Panama“. Vielleicht lest Ihr es mal wieder gemeinsam – oder, noch besser: Lasst es Euch von Oma oder Opa am Telefon oder Tablet vorlesen?!

Vielleicht habt Ihr auch Lust, Euch eine eigene Geschichte auszudenken, in der ein Plan nicht funktioniert und am Ende doch alles gut ausgeht?!

Schickt uns gerne Eure Ideen an: gebete@triangelis.de. Wir sind gespannt!

PSALM 23 (EG 711)

Der bekannte Psalm eignet sich besonders gut für einen Meditationsspaziergang in der Natur.

Nehmen Sie ihn doch mal mit – im Herzen oder auf dem Handy oder Papier – und schauen, was passiert

...

ANDACHTEN ZUM ANHÖREN

Sie können unsere
Andachten im Internet
abrufen unter
www.triangelis.de

oder auch per Telefon an-
hören unter der Nummer:
06123-9258986.
Probieren Sie es aus!



KLEINES GLÜCK

Fleißige Hände aus unserer Gemeinde haben bunte Masken für die Pflegerinnen und Pfleger im Haus St. Hildegard genäht – damit die Bewohner sich über den freundlichen Anblick freuen können! Wer selbst eine Maske braucht oder Zeit und Lust hat, Masken für andere zu nähen, kann sich gerne melden unter masken@triangelis.de.